

# WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr.10/53)

Wiesbaden-Biebrich, den 12. März 1953

## Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

Die Hohe Behörde veröffentlichte einen Bericht, der die Absicht bekanntgibt, dem Ministerrat die Eröffnung des gemeinsamen Stahlmarkts zum 1.5. vorzuschlagen. Die Eröffnung ist erst möglich, wenn grundsätzlich die Normen des gemeinsamen Marktes durch ein unabhängiges Expertenkomitee geklärt sind. Der Bericht ist bis zum 10.4. vorzulegen. (NZZ 8.3.1953 Nr.66)

## EZU

Das Direktorium der EZU hat einen Bericht über die Erneuerung der Zahlungsunion fertiggestellt, die zuletzt nur um ein Jahr, bis Mitte 1953, verlängert worden war. Er wird vom Ministerkomitee der OEEC anlässlich seiner auf den 23.3. anberaumten Sitzung eingehend behandelt werden. Das Gutachten spiegelt lediglich die Auffassung der kontinentaleuropäischen Länder wider, weil von britischer Seite wegen den in London aufgestellten weitergehenden Währungsplänen, die im Mittelpunkt der Besprechungen in den USA standen, eine negative Haltung in der Frage der Erneuerung der EZU eingenommen wird. (NZZ 10.3.1953 Nr.68)

Die Februarabrechnung zeigt ein verhältnismässig ausgeglichenes Bild, sofern man von den recht ansehnlichen Fehlbeträgen absieht, die zu Lasten Frankreichs und Italiens aufgelaufen sind. Frankreich, das aus der Januarabrechnung mit einem Defizit von nur 10,9 Mill. hervorging, hat im Februar ein Debetsaldo von 31,3 Mill.\$ zu verzeichnen, das es angesichts der Erschöpfung seiner Quote voll in Gold oder Dollars abzudecken haben wird. Der italienische Fehlbetrag, der im Januar 37,6 Mill. erreichte, stellt sich im Februar auf 29,8 Mill.\$. Verhältnismässig bescheidene Fehlbeträge sind zu Lasten folgender Länder entstanden: Belgien 3,1 Mill. (Januar 3,1 Mill.), Dänemark 2,0(5,1) Mill., Norwegen 8,1 (6,5) Mill., Schweden 7,6 (Überschuß von 5,5) Mill., Türkei 0,8 (Überschuß von 9,9) Mill., Griechenland 2,0(9,9) Mill. und Österreich 2,1(0,4) Mill.\$. Der westdeutsche Überschuß erhöhte sich auf 31,6(21,0) Mill., Großbritannien hatte einen Aktivsaldo von 27,7(25,9) Mill., die Niederlande von 17,6(8,7) Mill. und die Schweiz von 9,8 (4,8) Mill., während Portugal einen Überschuß von 0,3 (Fehlbetrag von 2,0) Mill.\$ erzielte. Nach vorläufigen Berechnungen dürften sich die Dollareingänge der EZU im Februar auf 57,3 Mill. und die Abgänge auf 49,0 Mill. stellen, so daß sich zugunsten der EZU ein Netto-Goldzugang von 8,3 Mill. zu ergeben verspricht, gegen einen solchen von nur 2,1 Mill.\$ im Januar. Die Barbestände, die sich am 31.1. auf 375,1 Mill. stellten, dürften also Ende Februar 383,4 Mill.\$ erreichen. (NZZ 6.3.1953 Nr.64)

### Länderberichte

#### USA

Die beratende Kommission für gegenseitige Sicherheit schlug vor, die Zollpolitik der USA vom Schutzgedanken der heimischen Industrie auf die Basis des nationalen Interesses umzustellen und dadurch den Weg für eine Importsteigerung von 1 Mrd.\$ jährlich freizumachen. Die Zollgesetzgebung müsse vereinfacht und das Verwaltungsverfahren verkürzt werden. Allein durch die Maßnahmen könnten die Zölle um 33 vH gesenkt werden. (NYHT 6.3.1953)

Es scheint, daß die "Vertrauenshaussse" am New Yorker Aktienmarkt während der letzten Wochen 1952 zu übertrieben und zu abrupt war, als daß sie im damaligen Tempo weiterhin hätte anhalten können. Die technische Korrektur, die auf der ganzen Linie der Industrieaktien die während der letzten 10 Wochen 1952 erzielten Kursgewinne wieder zunichte machte, stellt indessen nur einen der Faktoren dar, der die Rückbildung des Kursniveaus erklärt. Um diese Jahreszeit bekommt der New Yorker Aktienmarkt stets den Druck zu fühlen, der vom Steuertermin des 15.3. ausgelöst zu werden pflegt. Zweifellos herrschte während der vergangenen Wochen in einem Teil der Finanz- und Investorenkreise Enttäuschung darüber, daß die (übertriebenen) Hoffnungen auf baldige weitgehende Steuersenkungen nicht sofort in Erfüllung gegangen waren. Der von der Regierung betonte Primat des Budgetausgleichs hat in Finanzkreisen vielfach den Eindruck hervorgerufen, daß die neue Administration keineswegs abgeneigt sei, einen leicht deflatorischen Druck wirken zu lassen, um eine gewisse Rückbildung der vorangegangenen inflatorischen Übersteigerungen zu erreichen. Auch die Politik des Federal Reserve Board fügt sich in diese politische Linie ein. Trotz der gegenwärtig befriedigenden Produktionslage mehrten sich in Finanzkreisen die Zweifel, ob die industrielle Hochkonjunktur noch lange anhalten könne. Auch in Industriekreisen ist man durchaus nicht mehr so sicher hinsichtlich der weiteren Konjunkturentwicklung. Die Warenmärkte neigen bereits seit längerer Zeit zur Baisse. Innerhalb der Grenzen einer normalen technischen Korrektur. Ferner ist auf die Vorteile hinzuweisen, die sich für die Wirtschaft allgemein aus der schrittweisen Befreiung von den Fesseln der Kontrollgesetzgebung ergeben. Diese Entwicklung bedingt natürlich eine allmähliche Umstellung im wirtschaftlichen Denken. Wahrscheinlich sind aber milde deflatorische Erscheinungen der Preis, der für eine Erhaltung der Stabilität des Dollars gezahlt werden muß. (NZZ 6.3.1953 Nr.64)

In der 5. Aktion zur Beseitigung der Höchstpreise hat das Preisstabilisierungsamt u.a. die Preiskontrolle für Autos und diejenigen Haushaltsapparate, die bisher von der Preiskontrolle noch nicht befreit waren, für Uhren und Wanduhren, Brot und Dienstleistungen der Wasch- und Reinigungsanstalten aufgehoben. Damit stehen weniger als 4 vH der vom Index der Lebenshaltung erfassten Güter und Leistungen unter Preiskontrolle. Zu den wichtigsten Erzeugnissen, die weiterhin der Preiskontrolle unterworfen sind, gehören Stahl, die meisten Maschinen, Werkzeugmaschinen und bedeutsame Metallprodukte. (NZZ 7.3.1953 Nr.65)

Nach einer neuen Steigerung um 42 Mill. gegenüber Dezember erreichten die Abzahlungskredite Ende Januar 16 555 Mill., das sind 3 241 Mill.\$ mehr als vor einem Jahr. Üblicherweise pflegen die Abzahlungskredite im Januar als erstem Monat nach Weihnachten abzunehmen. Die diesmal festzustellende Zunahme ist eine Folge der erneuten starken Steigerung der Kredite für

noch:

USA

Autokäufe, die im Januar 109 Mill.\$ erreichte. Die anderen Konsumentenkredite sanken im Januar um 281 Mill. auf 7179 Mill.\$.. Die Charge Accounts zeigten eine Abnahme um 320 Mill. auf 4439 Mill., sie sind jedoch noch um 186 Mill.\$ höher als vor einem Jahr. Angesichts dieser saisonüblichen Rückzahlungen ist aber weder die Abnahme der Nichtabzahlungskredite noch das daraus folgende Sinken der gesamten Konsumentenkredite um 239 Mill. auf 23734 Mill.\$ positiv zu werten. Die gesamten Konsumentenkredite waren Ende Januar 3608 Mill.\$ höher als im Januar 1952. (NZZ 9.3.1953 Nr.67)

Die monetären Goldreserven betrugen 22 662 Mill. (unverändert) und der Zahlungsmittelumlauf 29 772 (+ 37) Mill.\$.

	<u>8.3.</u>	<u>1.3.</u>	<u>22.2.</u>
Industrieproduktionsindex	230,7	332,9	231,2
Geschäftstätigkeitsindex	-	232,7	232,0
Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie (vH)	99,5	99,5	99,7
Stahlproduktion (1 000 t)	2 240	2 244	2 248
Kohlenproduktion (1 000 t)	-	8 540	8 525
Eisenbahnwagenladungen	-	668 805	689 553
Autoproduktion	160 026	164 903	160 019
Lebensmittelgroßhandels- preisindex (\$)	6,28	6,21	6,20

(NZZ 10.3.1953 Nr. 68)

Groß-  
britan-  
nien

Die Währungsreserve des Sterlinggebiets überschritt Ende Februar erstmals seit einem Jahr wieder die Grenze von 2 Mrd.\$.. Der genaue Stand von 2,103 Mrd. lag um 125 Mill. über dem des Vormonats und um 431 Mill.\$ über dem Tiefstand von Ende August. Trotz der ansehnlichen Erholung während der letzten 6 Monate, die durch 240 Mill. amerikanische Hilfeleistungen unterstützt wurde, war die Währungsreserve Ende Februar noch immer um 1,764 Mrd.\$ niedriger als am 30.6.1951. Im Februar erhielt Großbritannien nur 33 Mill. Verteidigungshilfe von den USA, verglichen mit 44 Mill.\$ im Januar. Nach Abzug dieser Hilfeleistungen hatte das Sterlinggebiet im Februar in seinem laufenden Zahlungsverkehr einen echten Überschuß von 92 Mill., verglichen mit 88 Mill. im Januar und einem Defizit von 80 Mill.\$ im Dezember. Der Zustrom kurzfristigen Auslandkapitals nach London ist im Zunehmen begriffen. Selbst Sterlingwechsel erweckten erstmals seit Jahren wieder wachsendes Anlageinteresse ausländischer Finanzinstitute. (E 7.3. 1953 Nr. 5715)

Die Regierung kündigte die Auflegung von 100 Mill.£ Bonds mit einer Verzinsung von 3% und einer Laufzeit von 7 Jahren an. Mit dieser Begebung soll den Inhabern der 148 Mill.£ War Bonds, die jetzt fällig werden, eine neue Anlagemöglichkeit geboten werden; diese hatten von dem Konversionsangebot im Oktober keinen Gebrauch gemacht. (St 7.3.1953 Nr. 3913)

Austra-  
lien

Die Zölle für gewisse Textilien und Explosionsmotore sollen so stark erhöht werden, daß die Preise der importierten Waren auf dem gleichen Niveau liegen wie die in Australien hergestellten. (FT 6.3.1953 Nr. 19 898)

Däne-  
mark

Die Einfuhr hat sich im Januar auf rd. 597 (Dezember 588) Mill. erhöht, während die Ausfuhr auf 519 (589) Mill. dkr gesunken ist. Es ergab sich ein Einfuhrüberschuß von 78 Mill. dkr, nachdem der Außenhandel im Dezember ausgeglichen war. (NZZ 12.3.1953 Nr.70)

Frank-  
reich

In diesen Tagen ist das unlängst vom Parlament verabschiedete Gesetz in Kraft gesetzt worden, das eine Reihe neuer Maßnahmen zur Förderung der Spartätigkeit und der Geldanlage in Aktien vorsieht. In der Erkenntnis, daß die private Kapitalbildung einen wichtigen Faktor des wirtschaftlichen Fortschritts darstellt, sucht die französische Politik seit einiger Zeit ihre in den ersten Nachkriegsjahren ausgesprochene aktienfeindliche Stellung zu revidieren. Als die belangreichste und zugleich originellste Bestimmung des neuen Gesetzes hat die Schaffung eines besonderen Propagandafonds zu gelten, der im Publikum die Neigung für die Geldanlage in Aktien beleben soll. Zur Speisung des Fonds soll eine besondere "Notierungsabgabe" geschaffen werden, die von den Gesellschaften, deren Aktien und Obligationen an der Börse gehandelt werden, zu entrichten sein wird.

(NZZ 7.3.1953 Nr.65)

Der Großhandelspreisindex (1949=100) ermässigte sich im Februar auf 139,2 gegen 140,8 (revidierte Zahl) im Januar und ging folglich um 1,6 Punkte oder 1,1 vH zurück. Diese rückläufige Entwicklung ist vor allem auf die Ermässigung der Nahrungsmittelpreise zurückzuführen, deren Teilindex um 3,1 auf 128,5 Punkte gesunken ist. Der Rückgang der Industriepreise machte ebenfalls Fortschritte, indem deren Teilindex eine Senkung um 0,6 auf 148,8 Punkte erfuhr. Der Teilindex für Energie und Brennstoffe ermässigte sich um 0,2 auf 139,2 Punkte. Im Vergleich mit dem im Februar 1952 erreichten Stand ist der Gesamtindex auf einen neuen Tiefstand gesunken, wobei der inzwischen erfolgte Abbau sich auf 12,8 Punkte oder 8,4 vH stellt. Der Pariser Lebenshaltungsindex (1949=100) hat sich im Februar sogar wieder etwas erhöht, indem er mit 146 gegen 145,6 im Januar ermittelt wurde (0,3 vH Steigerung). Der Teilindex der Nahrungsmittelpreise stieg um 0,7 auf 141,9 Punkte, während die übrigen Preise stabil blieben. Im Vergleich mit dem im Februar 1952 erreichten Rekordstand von 148,5 ist der Lebenskostenindex nur um 2,5 Punkte oder 1,7 vH gesunken. Nahrungsmittel sind an diesem Rückgang mit 2 vH, Industriewaren mit 5,4 vH und Heizungs- und Beleuchtungskosten mit 0,7 vH beteiligt, während "Dienste" sich um 2,8 vH verteuerten und der Teilposten "Diverses" unverändert blieb.

(NZZ 7.3.1953 Nr.65)

Italien

Im Januar erreichte der Wert der exportierten Güter mit 66,5 Mrd. nur die Hälfte des Importwertes in Höhe von 132,8 Mrd. L. Das Januardefizit, das gegenüber Januar 1952 um 70,9 vH zugenommen hat, stellt sich auf 66,3 Mrd. L. Damit lag es um 17,9 Mrd. über dem monatlichen Durchschnittspassivum 1952, das 48,4 Mrd. L. betragen hatte.

(NZZ 12.3.1953 Nr.70)

Schwe-  
den

Zum erstenmal seit 1945 ist das Produktionsvolumen der Industrie zurückgegangen. Im Durchschnitt des Jahres 1952 belief sich die Indexziffer (1935=100) auf 201 gegenüber 205 im Jahr 1951. Dies bedeutet einen Rückgang um etwa 2 vH, während in der Nachkriegszeit im allgemeinen Steigerungen von Jahr zu Jahr um 4 bis 5 vH zu verzeichnen waren. Während sich die Investitionsgüterindustrien 1952 etwa auf dem Stand des Vorjahres behaupten konnte,

noch:

Schwe- betrug die Produktionsminderung in der Konsumgüterindustrie rd.  
den 7 vH. Eine Erhöhung des Produktionsvolumens (3 vH) trat lediglich beim Erzbergbau und bei der Eisen- und Metallverarbeitung ein, alle anderen Zweige waren rückläufig, am stärksten die Leder- und Schuhindustrie (-17 vH), die Holzindustrie (-14 vH), die Zellulose- und Papierindustrie (-12 vH) und die Textilindustrie (ca. -12 vH). Die Beschäftigungslage ist im ganzen immer noch sehr günstig. (NZZ 11.3.1953 Nr.69)

#### Schweiz

Die Einfuhr ist im Februar um 17,6 Mill. auf 362,4 Mill. gesunken und die Ausfuhr hat sich um 22,8 Mill. auf 391,1 Mill. sfr erhöht. Es entstand ein Außenhandelsüberschuß von 28,7 Mill. sfr. Der wertgewogene Mengenindex (1938=100) erreichte beim Import eine Höhe von 135, beim Export eine Höhe von 170. Der Außenhandelspreisindex (1938=100) wird mit 230 fortgeschrieben. Der Exportpreisindex in Höhe von 256 verharrt ebenfalls auf dem Januarstand. (NZZ 12.3.1953 Nr.70)

#### Weltwarenmärkte

Zwar standen die ausländischen Effektenbörsen stark unter dem Eindruck der Nachrichten aus Moskau. Von den internationalen Rohstoffmärkten dagegen können keine besonderen Veränderungen berichtet werden. Käufer und Verkäufer sind im allgemeinen auf eine abwartende Haltung eingestellt. Alle Kombinationen und Erwägungen über die neue Politik Moskaus nach den Umgruppierungen in der sowjetischen Hierarchie blieben bisher ohne größeren Einfluß auf die Preisentwicklung an den einzelnen Märkten.

Das Preisniveau an der Chikagoer Getreidebörse hat sich nur wenig verändert. Weizen verlor  $1 \frac{3}{4}$  cts je bu, Hafer  $\frac{1}{4}$  ct, Mais  $\frac{7}{8}$  ct und Roggen gewann  $\frac{1}{2}$  ct. Die Preisgestaltung wurde im wesentlichen von den günstigen Wettermeldungen aus dem Winterweizengürtel sowie von dem starken Kursrückschlag an der New Yorker Effektenbörse am 4.3. beeinflusst. Am Wochenschluß setzte sich unter der Führung von Weizen ein festerer Grundton durch.

Die bessere Stimmung an den verwandten Märkten hat an den nordamerikanischen Handelsplätzen für pflanzliche Öle zu einer allgemeinen Preissteigerung geführt. Die Gewinne bewegten sich zwischen Bruchteilen eines Cent und einem vollen Cent je lb.

Die Preise an der New Yorker Kaffeebörse bewegten sich an der durch die Stopppreise gezogenen Grenze. Man rechnet täglich mit deren Aufhebung. Bei dem Hin und Her um die Freigabe der Kaffeepreise hielten sich natürlich die brasilianischen und columbianischen Abgaben von Offerten nach den USA sehr zurück. - Am New Yorker Kakaomarkt erfolgte im Schnitt eine ziemlich starke Aufwärtsbewegung, ausgehend von London setzte überraschenderweise diese Erholung ein, die erst am Wochenende abzuflauen schien.

Die Wollversteigerungen in Sydney und Melbourne hatten bei voll gehaltenen Preisen eine feste Tendenz. Im Vergleich zur Vorwoche zogen erste Merino-Qualitäten in Melbourne um 2 d je lb an. - Das Preisniveau an der New Yorker Baumwollbörse hat sich in den Terminen der laufenden Ernte um bis zu  $\frac{1}{4}$  ct je lb in der ersten Sicht gehoben; in den Terminen der neuen Ernte blieb die Vorwochenbasis erhalten. Nach wie vor ist aber das Ausfuhrgeschäft unbefriedigend und auch der Inlandsabsatz in den USA lässt zu wünschen übrig. Hinzu kommt der von den übrigen Baumwollexportländern ausgehende Druck auf den Markt. Die bisherige Anbaufläche für Baumwolle in den USA wird auf 26,96 Mill. acres

noch:Weltwarenmärkte

veranschlagt, 1/2 Mill. acres mehr als im Vorjahr. Damit ist die Aussicht auf eine Wiederholung der beiden Vorjahrsernten gegeben.- Die Preisentwicklung am Alexandriner Loco-Markt für Baumwolle passte sich der New Yorker Tendenz an.- Der Rohjutomarkt in Kalkutta war ruhig. Die pakistanischen Märkte hatten eine leicht schwächere Tendenz.

Die Kautschukpreise gingen in New York um rd. 1 ct und in London um rd. 1/2 d je lb zurück. Die Flaute am Londoner Kautschukmarkt hielt fast ununterbrochen an.

Am argentinischen Häutemarkt verlief das Geschäft ruhig. Montevideo hatte feste Tendenz. In Brasilien ist noch keine Klärung zu der Frage erfolgt, ob Häute über den neuen Devisen-Freimarkt gehandelt werden dürfen. Sowohl in ost-als auch in westafrikanischen Häuten kam es zu ziemlich umfangreichen Abschlüssen für britische und europäische Rechnung zu unveränderten bis leicht höheren Preisen.

Am New Yorker NE-Metallmarkt zogen die Preise für Inlandskupfer um 3 bis 7 1/2 cts je lb gegenüber dem früheren Stopppreis von 24 1/2 cts an. Raffinadekupfer aus Kupferschrott wurde mit 33 cts je lb und teilweise mit 32 cts, bei Abnahme gleicher Mengen von Kupfer aus Inlandserzen zu 36 cts verkauft, so daß sich ein Durchschnittspreis von 34 cts ergab. Blei verzeichnet mässig gute Nachfrage. Das Kaufinteresse für Zink hat sich gebessert. Die Londoner Zinnbörse hatte stetige Tendenz; Blei und Zink dagegen verkehrten ausgesprochen schwach. Der Zinkpreis fiel auf einen neuen Tiefstand seit Wiedereröffnung des Londoner Zinkterminmarktes. (DZ u. WZ 11.3.1953 Nr. 20)

DZ u. WZ = Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung, E = Economist, FT = Financial Times, NYHT = New York Herald Tribune, NZZ = Neue Zürcher Zeitung, St = Statist.